



Begeisterung fürs Fischen – trotz Handicap

«Fischen trotz Handicap» ist ein Projekt des 111er Clubs unter dem Patronat des Schweizerischen Fischerei-Verbands. Die Veranstaltungen haben eine grosse Signalwirkung, sowohl in Fischerkreisen wie auch in der Öffentlichkeit. «Petri-Heil»-Mitarbeiter Bernhard Stegmayer ist seit zwei Jahren Projektleiter und macht spannende Aussagen.

Interview: Hansjörg Dietiker

Die Idee für das Fischen mit behinderten Mitmenschen entstand bei einem Glas Wein am Hafen von Rapperswil. Philipp Sicher, damals SFV-Geschäftsführer, und «Petri-Heil»-Herausgeber Hansjörg Dietiker, damals Präsident des 111er Clubs, setzten den Plan auch um. So richtig vom Fleck kam jedoch das Projekt nicht bis 2024, als Philipp Sicher, inzwischen 111er Club-Präsident, einen Projektleiter fand, der seine Vorstellungen in die Tat umsetzen konnte. Wir befragten Bernhard Stegmayer zu seiner Erfolgsgeschichte:

«Petri-Heil»: *Du hast 2024 die Leitung des 111er-Projekts übernommen. Mit welcher Motivation?*

Bernhard Stegmayer: «Fischen trotz Handicap» habe ich in den letzten Jahren nur am Rand wahrgenommen. Intensiver habe ich mich damit befasst, nachdem mich Philipp Sicher vom 111er Club anfragte, ob ich als Projektleiter «Fischen trotz Handicap» schweizweit bekannt machen und umsetzen, also pushen würde. Für mich kamen dabei mehrere Faktoren zusammen. Einerseits habe ich als selbstständiger Kommunikations-Fachmann das Know-how und die Erfahrung, wie man Projekte umsetzt, andererseits bewege ich mich seit über 30 Jahren in

der Nonprofit-Szene, d. h. ich unterstütze gemeinnützig tätige Organisationen aus den Bereichen Sozialwesen, Kultur, Bildung, Naturschutz, Kirche und Humanitäre Hilfe. Zudem schätze ich persönlich auch sehr den Kontakt mit Menschen, die mit einer Behinderung leben. Mit ihrer Art tun sie unserer Gesellschaft einfach gut! Und natürlich die Fischerei selbst, die ich seit Kindesbeinen selbst betreibe. Erlebnisse in der Natur sind für alle eine Bereicherung – also das passt einfach.

Bereits in den ersten beiden Jahren konntest du Vereine in verschiedenen Regionen für «Fischen trotz Handicap» gewinnen. Ein überzeugender Start?

Um Vereine zum Mitmachen zu bewegen, braucht es immer Gespräche, es ist Überzeugungsarbeit. Aber in vielen Vereinen hat es Fischer, denen der soziale Aspekt der Fischerei wichtig ist. In Kombination mit einem öffentlichkeitswirksamen Auftritt ist das für Fischereivereine durchaus eine neue Erfahrung. Von allen teilnehmenden Vereinen bekam ich nur positives Feedback. Der Event war für die Vereine und vor allem auch die teilnehmenden Menschen mit einer Beeinträchtigung ein ganz tolles gemeinsames Erlebnis. Letztes Jahr



Wie hier am Lungenersee braucht es helfende Hände beim Fischen trotz Handicap.



Spannung auch vom Ufer aus.



Umso grösser die Freude beim Fang!



Die Gäste machen auch bei der Verwertung mit.



Bernhard Stegmayer jagt mit Vorliebe Raubfische (hier mit isländischem Saibling): «Die Begeisterung beim «Fischen trotz Handicap» ist beidseitig riesig – bei Teilnehmern sowie den Organisatoren und Helfern!»

zusammen mit engagierten Fischerinnen und Fischern gibt in vielerlei Hinsicht was her. Die Bilder von Teilnehmenden mit Fischen sprechen für sich.

Und wie geht es 2026 weiter?

Dieses Jahr findet der Event «Fischen trotz Handicap» am Samstag, 29. August statt. Auch dieses Mal erhalten Vereine eine attraktive Anschubfinanzierung vom 111er Club, je nach Durchführung. Für 2026 haben sich bereits auch neu gewonnene Vereine fest registriert. Es dürfen aber gerne noch mehr werden! Meine Vision ist, dass «Fischen trotz Handicap» an jedem unserer Schweizer Seen umgesetzt wird. Das wäre ein Auftritt, der von Behinderten-Organisationen wahrgenommen und es dann sicher auch in die nationalen Medien schaffen würde. Für Menschen mit einer Behinderung, die teilgenommen haben, ist eh klar, dass dieser Event jährlich (oder noch öfters) stattfinden sollte.

Vielen Dank für das Gespräch. Interessierte Vereine oder Privatpersonen erhalten gerne Auskunft bei Bernhard Stegmayer, Tel. 055 212 13 13, best@best-image.ch. ■

führten acht Vereine und ein privater Initiant an sechs verschiedenen Gewässern den Event durch.

Wie fiel das Echo in den regionalen Medien aus?

Ich war nicht sehr erstaunt, dass das Thema vor allem in den lokalen/regionalen Medien grosse Beachtung fand. Regionale Zeitungen und TV-Sender berichteten sehr gerne darüber. Das Thema Inklusion – also die Teilhabe am Leben, in diesem Fall am bzw. auf dem See